

Der Mensch als Marionette

Theatergruppe Requisit spielt an der Burgwaldschule gegen Suchtgefahren an

Frankenberg Weiße Masken lauern, ein Mensch wird zur Marionette. Weiße Handschuhe vor rotem Samtvorhang, Bühnennebel quirlt auf - mit starken Bildern ziehen die Mitglieder des Theaterprojektes Requisit ihre Zuschauer im Frankenger Gemeindehaus auf dem Hinsturz in Bann. 120 Jugendliche der Abschlussklassen der Burgwaldschule lassen sich schnell auf das Improvisationstheater ein, liefern spontan Stichworte, klatschen begeistert.



Aber: Kein Wort zum Thema Sucht. Als die jungen Schauspieler in einer Selbsthilfegruppe im Taunus vor gut zehn Jahren ihr innovatives Theaterprojekt gründeten, hatten alle von ihnen selbst eine Drogenkarriere hinter sich. Sie wissen also, wovon sie sprechen, wenn sie sich nach der Theateraufführung in der Frankenger Realschule mit Schülern in kleinen Gesprächskreisen treffen. Hohe Authentizität und persönliche Betroffenheit - damit wollen sie Jugendliche dort erreichen, wo andere Präventionskonzepte längst gescheitert sind. Während der Spielszenen mit Situationen aus dem Alltag, in fünf Sekunden auf Zuruf der Schüler entwickelt, zeigte die Gruppe Requisit, dass sie absolut kein "Drohtheater" machen will, sondern mit Witz, Spontaneität und Kreativität erste Kontakte zum Publikum herstellen kann. "Bei den anschließenden Gesprächsrunden in den Klassenräumen sind keine Lehrer und Erwachsenen mehr dabei", sagt Wilfried Ernst, Präventionslehrer an der Frankenger Realschule. Die Theaterleute sind den Jugendlichen vertraut geworden. "Wir machen kein Drohtheater."

Gruppe Requisit

Mit dem Theater "Requisit" hat Wilfried Ernst gute Erfahrungen gemacht. "Wir betrachten eine solche Veranstaltung als eine Investition in die Zukunft", erklärte in seiner Begrüßung der Schüler auch Adalbert Graustück, Bezirksgeschäftsführer der Barmer Ersatzkasse Frankenberg, die den Auftritt der Theaterleute finanziell unterstützt. Es müsse deutlich werden, dass ein Leben ohne Drogen Spaß macht - und das vermittele die Theatergruppe ohne erhobenen Zeigefinger. Problembewertung im Einzelfall bei Suchtmittelgebrauch, Gespräche mit Betroffenen und die Gestaltung von Elternabenden gehören zu den ständigen Aufgaben des Beratungslehrers Ernst an der Burgwaldschule. Er bereitet zur Zeit mit einem Kurs der Klasse 10 einen Fragebogen zum Thema "Meine Haltung zum Alkohol" vor, der anonym ausgefüllt Abschluss über das Trinkverhalten von Schülern geben soll. Zwei von der Schule angeschaffte "Rauschbrillen", die den Zustand mit 1,3 Promille Alkohol simulieren, erzeugten große Betroffenheit bei den Probanden. Die Klassen 7 der Realschule beteiligen sich seit Jahren am hessischen Nichtraucherwettbewerb.

Hintergrund

Wilfried Ernst ist einer der Beratungslehrer der Schulen in Waldeck-Frankenberg, die sich seit 1983 unter Leitung von staatlichen Schulpsychologen in einem Präventionskreis regelmäßig treffen. Während die Arbeit zunächst ausgerichtet war auf die Bekämpfung des illegalen Drogenkonsums an den Schulen und Hilfsangebote bei Abhängigkeit, steht jetzt eine Vorbeugung im Sinne des Aufbaus von Stärken auch gegen legale Drogen im Vordergrund. Slogans wie "Kinder stark machen" und "Starke Eltern - starke Kinder" sind kennzeichnend für die Arbeit mit Eltern und Schülern. Der zunehmende Alkoholmissbrauch bei Jugendlichen ist ein zentrales Problem. (zve)

